

Der Geburtenrückgang in Deutschland.

Von Obermedizinalrat Dr. Krohne.

Die große Lehrmeisterin Geschichte zeigt uns in allen bedeutenden Perioden der alten und neuen Welt nicht nur wachsende, sondern auch abnehmende, sondern auch abnehmende Bevölkerung...

fahrt zu rechnen, daß die Geburtenziffern schließlich unter die Zahlen der Todesfälle heranzutreten. Frankreich ist bereits an diesem gefährlichen Punkte angelangt...

Wie liegen die Dinge? Die Bevölkerung Deutschlands, die im Jahre 1870 rund 40 Millionen betrug und damals die Bevölkerung Frankreichs nur um etwa 1/2 Millionen übertraf...

Das sind nun die Ursachen des aufsteigenden Geburtenrückganges? Auf diese Frage geben die zahllosen Untersuchungen der letzten Jahre recht verschiedene Antworten...

Es hat nun aber seit einer Reihe von Jahren ein noch ganz unbedeutender, dann allmählich stärker werdender Rückgang der Geburtenziffer eingetreten...

Die vielfach verbreitete Meinung, daß der Rückgang der Geburten auf eine Abnahme der Geschlechtsreife zurückzuführen sei, ist leicht zu widerlegen. Zwar hat die Zahl der Geschlechtsreife in den letzten Jahren um geringe Bruchteile abgenommen...

Der Rückgang der Geburtenziffern resultiert aber, wie schon angedeutet, gerade deshalb als gefährlicher, weil er in immer höherem Maße vertritt und alle Anzeichen für einen noch weitern Verlust zeigen.

Nach allen Beobachtungen beruht zweifellos der Geburtenrückgang in der Haupt Sache auf einer von weiten Kreisen des Volkes geübten Einschränkung der Kinderzeugung. Hierfür glauben nun viele in erster Linie wirtschaftliche Schwierigkeiten, deren starke Verbreitung zweifellos seit Jahrzehnten zahlreiche Fälle von Unfruchtbarkeit beim Nachwuchs bezeugen...

Die zunehmende Geburtenabnahme würde schon längst zu einer bedenklichen Verminderung der jährlichen Neuzugänge geführt haben, wenn sich nicht in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit außerordentlich verringert hätte.

Aber — ob man diese wirtschaftlichen Momente als die Hauptursache für den erst in neuerer Zeit so bedenklichen Geburtenrückgang ansprechen kann, erscheint doch nach allen Untersuchungen und angesichts der Tatsache, daß die Geburtenabnahme zunächst in den wohlhabenden, dann in den mittleren Volkskreisen einsetzte und erst in der allerletzten Zeit auch in den unteren Schichten beginnt...

Die zunehmende Geburtenabnahme würde schon längst zu einer bedenklichen Verminderung der jährlichen Neuzugänge geführt haben, wenn sich nicht in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit außerordentlich verringert hätte.

Der seit längerer Zeit gewöhnlich unerschütterliche Glaube, daß die Geburtenziffern schließlich unter die Zahlen der Todesfälle heranzutreten, ist in Frankreich bereits an diesem gefährlichen Punkte angelangt...

wesentliche Rolle spielt. Der während des Friedens mehr und mehr zunehmende Wohlstand, die Genügsamkeit an Luxus und mangelnder Fortschritt, durchaus entbehrliche Genüsse haben bei vielen Menschen einen Hang zur Bequemlichkeit und eine Scheu vor der Übernahme erster Pflichten erzeugt...

Das ist nun die Ursache des aufsteigenden Geburtenrückganges? Auf diese Frage geben die zahllosen Untersuchungen der letzten Jahre recht verschiedene Antworten — je nach der Weltanschauung, der religiösen, wirtschaftlichen, politischen Stellung oder sonstigen Umständen...

Es ist hohe Zeit, der Gefahr, die der ganzen Zukunft, der nationalen Existenz durch eine weitere Zunahme des Geburtenrückganges droht, Herr zu werden. Zunächst sind die Vorurteile, wie eine Steigerung der Geburtenziffern oder mindestens ein Stillstand der noch andauernden Geburtenabnahme angeht...

Die wirtschaftliche Lage, die in den letzten Jahren in Deutschland sich geltend gemacht hat, ist ein Faktor, der die Geburtenziffern herabsetzt. Die wirtschaftliche Lage, die in den letzten Jahren in Deutschland sich geltend gemacht hat, ist ein Faktor, der die Geburtenziffern herabsetzt.

— Mit 3 Jahren ist ein Mensch ungefähr halb so groß wie er überhaupt wird. — Professor Berg in Buenos Aires hat eine Spinne entdeckt, die zwischen Fäden spinnend, um sich herum drehend, sich selbst in einem zentralen Punkte festhält...

— Es ist jetzt möglich geworden, die Geschwindigkeit der Strömung eines Flusses auf chemischem Wege festzustellen. Dazu wird dem Wasser eine gewisse Menge eines Salzes zugesetzt, welches sich in dem Wasser auflöst...

— Bei Tieren im höchsten Alter wurde ein Kupferblech gefunden. Dr. Schmidt, der Aufwuchs der prähistorischen Sammlungen im grünen Gewächshaus von Berlin, mindestens 3000 Jahre alt und stammt aus der frühesten Bronzezeit...

Das Dichterheim.

Humoreske von Rudolf Presber.

Mein Bettler Albert war ein feinsensibler Mensch. Von zwei Dingen aber konnte er nicht reden hören, ohne gütig zu werden: von Wasser melonen und von Piatä.

Mit den Wassermelonen, das hatte seine einfache Bewandnis. Seine Ferien — er war Rechtsanwalt, und da er seine erste Ferien, in einem kleinen, feinen Hotel in der Gegend von Baden, die mit einem Kotschiffen...

In Florenz waren's neunzehn Grad Reumurr, in Rom fünfzig Grad, in Capua dreißig, in Neapel einunddreißig und ein heiß. Er war halb tot, als er den Panama tief in der trockenen Seiten, anlangt. Er hatte das Gefühl, wenn die Fahrt noch einen halben Tag länger gedauert hätte, so wäre er bis zum Hals in Wasser eingetaucht.

Am Castello del Ovo fand ein alter Mann mit goldenen Ohrringen unter der schützenden Strohhüte und harte mit besserer Stimme eine „melone d'acqua“.

Diefer Unglückliche, der gekommen war, das Herz erfüllt von Liebe, von Sehnsucht nach Ruhe und Meer und Sonne, Wandlungsplätze und wimmelnden Volksleben, empfand eine ganze Weltverachtung gegen den hartnäckigsten Diktator, den ihm schmerzhaften Tropfen und großschweißige Arbeit...

Freilich ist es mit den von diesen Seiten verlangten finanziellen Maßnahmen allein nicht getan; vielmehr ist es nötig, daß das Verhältnis für den Ernst der Sachlage in alle Kreise des Volkes dringt.

— Durch bloße Reden sind nie die Menschen zu belehren, Das gute Beispiel prägt allein, Der Reden Sinn dem Herzen ein.

gehäufte, von dem man bezweifelt, ob er sich jemals ganz betreten läßt. Bettler Albert aber fand, daß sich diese Häuser wie kein anderes für seine Zwecke eignete. Sein Arbeitszimmer, sein Bibliothekszimmer, das ihm die Größeren der Gasse, die mit einem Kotschiffen...

Ernst Adolf Reubert's Hauschen wurde also gekauft. Die notwendigen Reparaturen erwiesen sich als umfangreicher, als man geglaubt hatte. Besonders in des Dichters Arbeitszimmer mußten Böden und Wände durchaus neu hergerichtet werden.

Am nächsten Morgen fand in den Nachrichten für Stadt und Land ein fulminanter Artikel, der „Kunsthändler“ überschrieben war. Darin war Bettler Albert bitter getadelt, weil er sich als Jurist in künstlerische Dinge gemischt habe.

Als eines Tages ein Brief aus dem Reubert'schen Hauschen kam, wurde dem Bettler Albert ein wichtiger Termin in einer Gesellschaftsangelegenheit mitgeteilt, die er nicht ablehnen konnte.

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

tionellen Erfolg. Der Vorfall der Dauptrolle, Egonet Oleviano — in Wahrheit hieß er Fritz Winkler — wurde von allen Seiten und in allen Situationen des Dramas photographiert.

Damals erschien im „Täglichen Anzeiger“ ein Eingekauft „vieler Kunstfreunde“, die es als eine unerlässliche Pflicht schätzten, Piatä hinzustellen, daß an dem Hauschen, in dem der herrliche Ernst Adolf Reubert gewirkt, geliebt, die Welt bestünde und in der Erde...

Die Tafel hatte dem guten Bettler Albert — neben erkranktem Wammen — viel Ärger geflohen. Denn der Eid von Steinert hatte zuerst in den Namen Reubert ein „P“ statt eines „R“ gemischt, wodurch sich die Befestigung der Ehrenplatte verzerrte.

Am nächsten Morgen fand in den Nachrichten für Stadt und Land ein fulminanter Artikel, der „Kunsthändler“ überschrieben war. Darin war Bettler Albert bitter getadelt, weil er sich als Jurist in künstlerische Dinge gemischt habe.

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

norden, in dem er leider den peinlichen Geruch des Federweides nicht ganz los werden konnte. Und des Poeten Arbeitszimmer sei nun das seine. Und wenn seine Arbeit aus Leber eine posthume und für die Gesamtheit gewinnbringende sei (Bestimmung der Herren vom „Leffing-Verständigen“), so müßte er mit seiner Familie eben doch von dieser Arbeit leben, und seine Abwesenheit (Wächter der Herren vom „Leffing-Verständigen“) erzwungen, daß er diese Arbeit pflanzlich durchführt.

Die Herren vom „Leffing-Verständigen“ empfahlen sich sehr lässig und höflich und bedrückend.

Die Tafel hatte dem guten Bettler Albert — neben erkranktem Wammen — viel Ärger geflohen. Denn der Eid von Steinert hatte zuerst in den Namen Reubert ein „P“ statt eines „R“ gemischt, wodurch sich die Befestigung der Ehrenplatte verzerrte.

Am nächsten Morgen fand in den Nachrichten für Stadt und Land ein fulminanter Artikel, der „Kunsthändler“ überschrieben war. Darin war Bettler Albert bitter getadelt, weil er sich als Jurist in künstlerische Dinge gemischt habe.

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...

— Ich fand das nicht himmelstürmend, aber ganz nett. Aber damals wurde auch bewiesen, daß Reubert ein „Himmelmelker“ war. Im Volksmunde wurde gewöhnlich als nachträgliche Entschädigung für sein mangelndes Talent...